Birb bie Bleivergiftung nicht abfichtlich burch ben Genug einer bedeutenden Maffe biefes Metalls herbeigeführt, ging bas Bleiornb nur langfam, nur fucceffive burch einen mehrjahrigen Genuß beffelben in ben Drganismus ein, fo treten auch bie Erscheinungen als Wirkungen beffelben nur allmablig und im Unfange faum mertlich hervor, bis fie nach und nach ju einer furchtbaren Sobe fleigen, auf welcher faft feine Rettung moglich ift. - Dies bewies bas Leiben ber Familie, Die ich an ben Folgen bes fo genoffenen Bleies behandelte, evibent. Die Beit ber Entstehung, ben Unfang ihrer Krantheit miffen fie genau gar nicht anzugeben, er fiel nach ihrem Darfurhalten, beim Beginn meiner Behandlung weit in's britte Jahr hinein. Gine febr geachtete Familie, auf einem 4 Stunden von bier entfernten Dorfe wohnhaft, beftebend, außer bem Befinde (2 Magbe und 1 Soffnecht), aus bem Sausherrn und ber Saus: frau mit 5 Rindern (3 Tochtern uud 2 Cohnen) von 16, 131, 12, 10 und 71 Sahren, hat fast gar nicht an Rrankheit gelits ten, bie Rinder nur haben ju Fruhlings= und Berbftszeiten oft fatarrhalischen Suften befommen, ben man burch Barmhalten und Zimmerhuten und burch Trinfen einer Abkochung ber Spec. pectoral. demulc. binnen bochftens 8 Tagen wieder befeitigte. Das altefte 16jahrige Mabchen und bie beiden jungern 10 und 7 biabrigen Rnaben haben, Die Erftere in ihrem 3ten, Die Lets teren in ihrem 2ten refp. 7ten Lebensjahre bie Da afern gehabt, und ohne Rachfrankheiten überftanden; bas jungfte 12jabrige Dabchen hat in feinem 10ten Lebensjahre bie rothen Frie feln (Miliaria purpura) eben fo überftanben. - Baccinirt find alle 5 im erften Lebensjahre, Die Schutblattern find bei allen fehr entwickelt gemefen. - Dan will in biefer Familie nie pforische Sautkrankheiten beobachtet haben, auch mußten

fich ber Hausherr und bie Sausfrau nicht zu entsinnen, daß in benen Familien, woraus sie abstammten, bergleichen Hautausschläge je beobachtet worden waren.

Ihre Lebensart mar thatig, ofonomifch = haushalterifch ; man fuchte bem Uder und bem landwirthschaftlichen Saushalte alles nur Mögliche abzugewinnen, und hatte fich baburch auf einen gemiffen Stand von Bohlhabenheit gebracht; bas Effen war febr einfach, aber fraftig und vorhaltend, gang bem Beburfniffe in Folge ber Beschäftigung entsprechenb, und aus ben Erzeugniffen bes Uders und Baushaltes zubereitet. Das benutte Gemurg, außer Galg und Zwiebeln, bestand in Unis. Rummel, Genf, Porro, Gellerie, Thymian und einigen andern Suppenfrautern; bie higigen auslanbischen Gewurze genoß man nur bochft felten, etwa Conn: und Festtags am Gffen; jum erften Frubstud bekam bas Gefinde nur Sonn= und Reft= tags, und bann Morgens und Nachmittags Bohnenkaffee, an ben Arbeitstageu aber eine Mehl-, Erbfen-, Gruge-, Rartoffel-, ober Brodfuppe. Die Berrichaft trant zum erften Fruhftud taglich Bohnenkaffee, Morgens, Nachmittags aber nur Conn= und Festtags. - Brandtwein tranf nur ber Sausberr und ber hoffnecht bes Morgens jum 2ten Fruhftid, welches entweder blos aus Butterbrod, oder aus etwas Fleischspeifen bestand, aber maßig, benn beibe Manner hatten an 1 Stubchen 6 Bochen genug. Bier murbe fehr viel, befonders vom Saus: berrn, getrunten, aus einer benachbarten Canbbrauerei entnom= men, und mit einer Sopfenabkochung verfett auf irbene Rruten gefüllt, auf welchen baffelbe oft 14 Zage ftanb, weil man fo oft nur frifches bekommen konnte, und gulett bann, mas in ber Regel bei bem Landbiere hiefiger Gegend im Commer fcon nach 4 Tagen, im Winter nach etwa 8 Tagen ber Fall ift, etwas sauerlich herbe schmeckte. — Der Hausherr war ein leibenschaftlicher Raucher. — Wein trank die Herrschaft nur dann, wenn sie in Gesellschaft ging, ober Gesellschaft gab, was im Jahre höchstens 4 Mal geschah. Alle waren in früheren Jahren wohlgenahrt, von blübender Gesichtsfarbe und kräftigem Körperbau. —

Dies war so im Allgemeinen die Lebensweise und Diat, welche die Familie führte. —

Die Leiden begannen zuerst mit Hartleibigkeit, welche der Hausherr*) zuerst, und am starksten an sich verspürte; dem zu nachst der 10jahrige Knabe, der im Biertrinken seinem Bater am ahnlichsten zu werden schien, diesem folgte die Hausfrau; der Stuhlgang verzögerte sich bei diesen drei Personen bis zum 2ten, dann bis zum 4ten resp. 3ten Tage, und wurde auch dann nur durch den Genuß einer theesörmigen Abkochung der Sensnesblätter (Folia sennae) oder durch den Genuß von Pslaumen (3wetschen), die mit Sennesblättern und gemeinen Syrup geskocht waren, erwirkt.

Bei ben 3 Madchen und dem jungsten Knaben (welchem Lettern zum Trinken häufiger Wasser, Bier etwa nur ein Mal Abends gegeben ward) zeigte sich die Hartleibigkeit viel später und auch in einem weit geringeren Grade, sie bekamen, auch ohne Sennesblätter zu genießen, am 2ten Tage von selbst Leisbesöffnung. — Die Erkremente gingen, vorzüglich bei den 3 Erstgenannten, nur in Gestalt harter, grünlicher oder schwarzer, dem Schaafmiste ähnlicher Klümpchen ab, immer mußte

^{*)} Beil er bas meifte Bier genoß. -

dabei heftig gedrängt werden*). Mit den Sennesblättern erswirkte man etwa nur 1 Jahr (aber es mußte dazu successive eine größere Portion derselben genommen werden) Leibesöffnung; späterhin wurde dieselbe durch Arzteskunst, mittelst Anwendung öhliger Mixturen von Ol. ricini mit Sal mirab. Glaub., mit Alloe, Jalappaharz, und Seise haltenden Pillen zc. und mit Hinzuziehung eröffnender Lavements verschafft.

Der Hoffnecht und die Mägde blieben erst lange von dieser Hartleibigkeit verschont, später wollen sie dieselbe, und vorzügzlich da sie von der Herrschaft darauf ausmerksam gemacht worzden, auch an sich, doch nur in soweit verspürt hatten, daß der Stuhlgang wohl täglich, aber nur durch heftiges Drängen erzfolgte. Ich lege auf diese Erscheinung bei diesen 3 Personen aber keinen sonderlichen Werth, da sie von den übrigen, die Herrschaft betreffenden Beschwerden frei geblieben waren, noch dazu, da der Hoffnecht sich etwa ein Jahr später mit der ältez sten Dienstmagd ehelich verband, beide ihren eigenen Haushalt

^{- *)} Diefem Drangen Schreibt bie Sausfran bie Entstehung eines Prolapsus tunicae internae vaginae gu, ben fie feit 2 Jahren querft mit bem Befuhle verfpurt haben will, als brange beim gu Stuhlegehen fich etwas von innen zwischen bie Schaamlippen, und die Untersuchung ber Bebamme habe ergeben, bag ein Theil ber Mutterfcheibe vorgefallen fei, und meine nachher mit ber Frau unternommene obstetritische Untersuchung wies aus, bag bas Borgefallene ein Theil ber Tunica interna diefes Gingeweis bes fei; bagegen war aber nichts, auch tein Peffarium angewen= bet worben. Seitbem ber Prolapsus vorhanden gewesen, war ihr auch die monatliche Periode, die fie feit ihrem 19. Lebens= jahre immer fehr regelmaßig und ohne Befchwerben hatte, in Unordnung gerathen; ihren Gintritt fundigten Lahmung und heftige Rreuge und Leibichmergen an, bie mahrend bes Fliegens fortbauerten, bie Krante gum Liegen gwangen, und bann erft wieder verfcmanben, wenn ber Menftrualfluß (am 5. - 6. Zage) aufhorte.

anfingen, und nur selten, als Taglohner, bei ihrer früheren Brodherrschaft arbeiteten, ber neue Hoffnecht, und die neue Dienstmagd aber, hatten, als ich die Familie in arztliche Beshandlung nahm, noch nicht ein volles Jahr in berselben gedient.

Bu diefer Sartleibigkeit gefellten fich nun, nachdem diefelbe etwa & Jahr bestanden hatte, nachfolgende anderweite krank: hafte Erscheinungen:

Die herrschaftlichen Kamilienglieber bemerkten an fich und ben Ihrigen eine bei bem Einen fich mehr, bei bem Unbern fich minder hervorthuende Blaffe bes Gefichts, Abmagerung, wie Bertrodnung bes forperlichen Umfangs; ihre Rrafte nahmen immer mehr ab, obwohl fie biefelbe Diat, ja, als man bies bemertte, eine noch fraftigere und nahrenbere führten *); im Schlunbe eine Trockenheit und frampfhafte Busammenziehung, wie ge: schwollen beim Schlingen. Der Uppetit schwand, bagegen war ber Durft befto großer; ofteres Mufftogen mit Gefchmad wie bie zulett genoffenen Speifen. Periodisch traten heftige frampf: artige Kolifschmerzen ein, wobei bas Orificium intestini recti fo in die Bobe gezogen murbe, bag man an beffen Stelle einen Eindruck fand; Diefe Schmerzen nahmen Die Nabelgegend ein (hatten ihren Sig also in ben bunnen Gebarmen) und waren nicht felten fo beftig, daß die Rranken ohnmachtig murden, bie= bei wurde ber Unterleib nach hinten gegen bas Rudgrat hinges jogen, die Linea alba theilte beutlich fichtbar ben Unterleib in 2 Balften, und es schien, als ob gerade bies aus ben verschiebenen Bauchmusteln zusammengefette febnige Gebilde ber Git ber frampfartigen Busammenziehungen in ben Bauchmuskeln

^{*)} Hierburch giebt sich die Wirkung bes Bleies als eine die Ernah: rung sehr beschrankende, vorzüglich bas reproductive System sehr in Unspruch nehmende ohnstreitig zu erkennen.

Banglicher Nachlaß biefer frampfartigen Bufammengie= fei. hungen erfolgte nicht; bie Bauchmuskeln, besonders ber Musculus obliquus externus beiber Seiten, maren gang bart angus fühlen, und die Leber ragte, fehr gefchwollen, aus bem rechten Sppochondrio hervor. In ber linken Unterrippengegend fubl= ten die Rranken haufig ein Reißen, und überhaupt eine Berschlagenheit in ben Bauchmusteln. - Der Puls schlug febr langfam, bart und gufammengezogen. - Es trat Stumpf= beit ber Sinne ein. - Die Saare gingen aus, bie noch auf bem Ropfe fagen maren burre. - Bor bem eigentlichen Mus= bruche ber Unterleiboschmerzen verspurten bie Rranten lange Beit, befonders wenn fie in ber Nacht erwachten, einen efelhaft= füßlichen, jufammenziehenden Gefchmad im Munde, bie Bunge war ichon lange bidpelzig braun belegt. - Die Urinfefretion war fparfam. - Des Nachts verspurten bie Rranten ein Befuhl in ben Gliebern, jufammengefest aus Reißen, Bieben, Sige und Girren, und am Tage eine außerordentliche gabmigfeit, Mattigfeit, Budungen und Bittern. Waren die Unter= leibsschmerzen heftig, fo maren Sande und guge falt, und bie Labmung in ben Ertremitaten bebeutenber, bann Schweiß an ben übrigen Theilen bes Korpers; ce trat Morgenframpf, eine jufammenziehende Empfindung im Magen ein, bem Efel und Erbrechen einer grunlich-fchleimigen Maffe folgte, Bergklopfen, Engbruftigkeit, Bruftbrud, Bruftfliche, Schwindel, Ungft, machten ben Magenframpf fast unerträglich. - Nach jebem Effen ftellte fich ein jufammenziehendes Druden und Brennen im Magen ein. - Bei bem Sausberrn zeigte fich auch jein frampfhaftes Binanziehen ber Boben gegen ben Bauchring. -Fieberhafte Buftande begleiteten Diefe Beschwerben taglich, fich burch abmechselnden Frost und Sige zu erfennen gebend. Nach

jedem Essen stellte sich ein zusammeuziehendes Drücken und Brennen im Magen ein. — Um Tage stete Neigung zu schlassen, Nachts Schlassossischen. — Im Kopfe mancherlei Zusälle, Druck, Reißen, Stechen. — Auch in den Augen mancherlei Beschwerden, Täuschungen des Gesichts und Gehörs. In den Zähnen und Riesern mancherlei nicht näher zu beschreibende, doch immer stets durch Kaltes sich vermehrende Schmerzen. — Im Genicke, in den Achseln, dem Schulterblatte und Kreuze, in den Armen, den Händen und Fingern, in den Hüsten, den Obers und Unterschenkeln, vorzüglich in den Knien und Fußgeslenken, in den Füßen, rheumatischzgichtische Beschwerden mancherlei Urt, sich äußernd als Reißen, Stechen, Spannen, Versrenkungs und Zerschlagenheitsschmerz, Ziehen, Wohren, Zucken und Klopfen. —

Das Gemuth biefer Kranken wurde fehr niedergeschlagen, und bei Ullem erlosch bie Liebe zum Leben. —

Die erwähnten Beschwerden waren bei den Kranken Gradu verschieden, bei dem Hausherrn und dem altesten 10jahrigen Knaben am ftarksten —

Man hatte nun schon seit 14 Monaten mehrere allsopathische Aerzte consulirt; ihre Hulfsleistungen schienen den Forts
schritt der Krankheit nur aufgehalten zu haben, keinesweges
war sie dadurch gehoben, konnte dadurch auch nicht gehoben
werden, weil 1) die angewandten Mittel eine specisische Wirkung
auf die die Krankheit veranlassende Ursache nicht hatten, 2)
die veranlassende Ursache auch nicht beseitigt wurde, denn Nies
mand kam darauf, zu untersuchen, woher die Zufälle wohl ents
springen könnten, und so tappte man immer im Dunkeln; es
würde zu weitläusig, und dem Leser ermüdend werden, wollte
ich die vielen Mittel und Wege angeben, welche man anwandte

und einschlug, um Beilung ber Beschwerben zu erwirken; im Allgemeinen hatte man sein Hauptaugenmerk nur auf zu ers wirkende Leibesöffnung gerichtet. Man vermuthete die Kranksheitsursache in Unverdaulichkeit im Magen, und wollte diese durch Emetica entsernen. Man suchte den Appetit durch Stomachica zu encurragieren, die Abmagerung durch nahrende und starkende Nahrungsmittel zu heben, die gichtisch zeheumatischen Schmerzen durch Einreibungen, Visikatorien, Kräutersäcken w. zu stillen, doch Alles umsonst, das Leiden schritt vorwärts. —

Unter biefen Umftanben verlangte man am 27. August 1834 meinen arztlichen Beiftand und ich erkannte in bem Leis ben bie Symptome ber Bleitorication, fonnte auch über ben Beg, auf welchem bas Blei in ben Rorper ber Intoricirten ge= fommen fei, nicht lange in Ungewißheit bleiben, die vorhandes nen enormen Wirfungen ließen mich annehmen, bag eine ber ftartften Bleiverfalkungen, namentlich bas effig : faure Blei fie veranlagt haben muffe, ich hatte baber zu untersuchen, ob nicht burch Rochen und Aufbewahren ber Nahrungsmittel in mit fchlechter Glafur verfebenen Gefagen, Die Beimifchung bes Bleies erfolgt fei, benn bie Familie trieb ein Gefchaft nicht, wobei fie mit Bleiverkalfungen umzugehen genothigt gewesen mare; eine Berfalfchung bes Beines mit Blei, ben die Familie trant, war auch nicht anzunehmen, benn man hatte schon langer als 10 Sahre biefe Beinforte getrunten, und ber Unfang ber Erschei= nung ber Bufalle batirte fich auch viel fpater, gubem mar bie Quantitat bes genoffenen Beins auch ju geringe, als bag ba= burch die heftigen Bufalle hervorgebracht werden konnten; bie Nachforschungen blieben ohne Resultat, gaben feinen Muffchluß. Der Bufall führte mich erft fpater, nachdem ich bie Familie fcon 14 Tage behandelt hatte, jur Entbedfung ber Urt und

Beife, wie bie Familie ju bem Bleigenuffe gefommen fei, auf folgenbe Beife: Gines Tages traf ich eine Magd beim Gpu Ien ber Bierfrufen bei meinem Besuche an, und fah, baffie biefelben mit Sagel fpulte; als ich ben Sagel genauer betrade tete, fand ich, bag berfelbe abgenutt, edig, fantig mar; baber fonnte ich, als ich erfuhr, bag ber Sagel zu bem Spulen ber Rrufen neu gefauft und zu feinem andern 3mede gebraucht fei, jest fcon mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß biefe 26: nugung bes Sagels burch bas Rrufenfpulen veranlaßt, mithin bas abgenutte Blei in ben Bierfruten befindlich fein, fich burch bas barin fauerlich geworbene Bier, wenn auch nur gum Theil, aufgeloßt und dem Biere mitgetheilt haben muffe, Die Intoris cation burch ben Gebrauch bes Sagels zum Spulen ber Bier Eruten veranlagt fein tonne. 3ch fette fogleich von biefer Ents bedung bie Familie mit bem Bemerken in Kenntnig, wie es nunmehr keinem Zweifel mehr unterliege, daß ihre Krantheit Symptome einer Bleivergiftung feien, veranlaßt burch bas bei bem Spulen ber Bierfruten mit Sagel fich von Letterm abgenutte und in ben Bierfrufen angehangte, von bem in benfelben burch langes Steben fauerlich geworbene Bier wieder aufges logte und fo in ihren Rorper allmablig eingebrungene und bafelbit biefe fürchterlichen Folgen veranlaßte Blei: 3ch wolle fofort zu einer naberen Untersuchung ber Sache fchreiten. -

Man erzählte mir nun, bag man fruber zum Spulen ber Bierfruten fich einer Tuchegge und einer Bouteillenburfte bebient, feit etwa 4 Jahren aber ben von mir untersuchten Sagel baju benutt habe. Ich zerschlug nun zwei ber noch nicht gefpulten Rruten, und entbedte mittelft einer Lupe auf ber innern Flache feine Bleiftriche in Menge, und ftellte bann folgenbe

chemische Proben an:

Ich tochte Beineffig (bestillirten) in ben zerschlagenen Bierfruten 2 Stunden, wodurch fich bas Blei auflogte, (benn am folgenden Tage ließen fich burch eine noch fcharfere Lupe feine Bleiftreifen mehr entbeden) ließ ben Effig in ben Rruten erfalten und tropfelte bann 1) ju einer Portion ber 2 Quart betragenden Daffe verbunnte Schwefelfaure, und es entftanden fogleich feine weiße Streifen barin, 2) burch Singutropfeln bes Liquor, probator. Hahnemanni ju einer anbern Portion murbe biefelbe grau, julest fcmarglich und hatte am folgenden Tage einen feinen wolfigen ichwarzlichen Bobenfag. Um nun noch ficherer zu geben, beabsichtigte ich bie Reduction in me= tallisches Blei und tropfelte zu ber noch übrigen Daffe bes in ben Bierfrufen gefochten Effigs ben Lig. probator. Hahnem., ließ bie Daffe, bamit ber Bobenfat fich geborig bilben fonnte, mehrere Tage rubig fteben, gog bie oben ftebenbe Fluffigkeit bann ab, verfette ben Bobenfat mit gleichem Theile bes Lig. probator. Hahnem. jum zweiten Male, und ließ biefe Daffe auch wieber mehrere Tage ruhig fteben, bann goß ich bas oben barauf befindliche Bellere ab und trodnete ben Rudftand ju einer pulverartigen Daffe auf Drudpapier aus. Sierin ließen fich burch eine fcharfe Lupe fleine, wie Rabelfpigen geformte glanzende Korperchen mahrnehmen, die nichts Underes fein konnten, als metallisches Blei, und bas fie bies wirklich waren, bewies folgendes, mit diefer pulverartigen Daffe angestellte Berfahren: Destillirtes Baffer logte einen Theil beffelben auf, auf bem Boben bes (porzellainenen) Gefäßes, in welchem bie Auflosung geschah, fanden sich bie beschriebenen glanzenben Rorperchen, Die fich im bestillirten Effige burch Rochen gum Theil wieder auflößten. -

Run gur Ungabe ber Behandlung ber Intoricirten:

Bei ber Uebernahme berfelben ftellte ich naturlich bie un: gunftigfte Prognose, ba bie Intorication lange angebauert, bas Blei burch ben mehrjahrigen Genuß beffelben fich innig in ben Rorper eingeschlichen hatte, und auch die Symptome eine bebeutende Bobe erreicht hatten. Unter folden Umftanden bleibt ber Ausgang immer problematisch, benn wenn auch bie brin: genbften Erscheinungen befeitigt find, fo muß boch bie Bufunft wohl berudfichtigt werben, bie Folgen find um fo nachtheiliger und hartnadiger, je langfamer, alfo je inniger bas Metall fich in ben Rorper einschleichen konnte; je aufgelogter es ift, befto inniger ift bas Eindringen in fammtliche Gebilbe bes Drganis: mus. - Die Lahmungen ber Glieber, und ein frampfartiger, ju Bartleibigkeit und Borftopfung bisponirender Buftand bes Darmfanals, find bie hartnadigften, am langften anhaltenben Symptome, und jest (Juni 1836) haben die Familienglieder bas frifche, muntere, blubenbe Unfeben noch nicht wieder, mas fie vor der Intorication hatten, ein Beweis der hochft feindse ligen Ginwirkung bes Bleies auf die vegetative Sphare. *) -

Nicht allein als empsohlenes Untidot in specie gegen die durch das Blei verursachte Verstopfung, sondern auch gegen die meisten andern vorhandenen Erscheinungen paste Opium nach Symptomenahnlichkeits = Wahl vortrefflich, der Ersolg rechtsertigte dessen Unwendung vollkommen; allein, gewiß aus dem Grunde, weil die Vitalität, und mit ihr die Reizempsang-lichkeit überhaupt so tief gesunken war, die wahre Wirkung sah ich erst, nachdem ich von den Potenzen 6. rückwärts bis 1. 14 Tage tropsenweise und öfter wiederholt des Tages, ohne sonders liche Einwrirkung zu bemerken, als ich 2 Scrupel der Tinct.

^{*)} Ich brauche wohl nicht erft zu bemerken, bag von Stund an jester Biergenuß bei Seite gefest wurde. —

fortis opii mit 4 Unzen bestillirtem Wasser mischen, und davon dem Hausherrn täglich 4 Mal ½ Eßlöffel voll, der Hausfrau und dem 10jährigen Knaben jedem eben so oft 2 mäßige Thees löffel nehmen ließ.*) Die Mädchen bekamen eben so oft 1 Theesbiffel voll, und der 7½jährige Knabe 2 Mal täglich 1 Thees löffel voll dieser Opiatmischung.

Diefes Urzneimittel murbe fo 5 Bochen ohne Intervalle, boch nur 4 Bochen mit fortwahrent fleigender Befferung an= gewandt; bie Unterleibsschmerzen ließen barnach bedeutend nad, und erschienen auch feltener; ber Schlaf rubiger; Die Darm= ausleerung erfolgte gegen bas Enbe ber 4. Boche, bei bem Sausherrn regelmäßig alle 48 Stunden, bei ber Sausfrau in 3 Tagen 2 Mal, bei ben Uebrigen taglich, mar aber noch bart. Da nun am Ende ber 5. Boche bie Umftanbe noch eben fo waren, wie am Ende ber 4. Boche, fo berechtigte mich bies, anzunehmen: bie Receptivitat bes Rorpers fei fur bie Ginmir= fung bes Opii fur biefen Mugenblick erlofchen, und ba bie Gym= ptome junachft bie Unwendung ber Brechnuß indicirten, fo er= hielten die Rranten Tr. nuc. vomic. nach folgender Dronung: Der Sausberr taglich 1 Tropfen 6. Potenz, Die Sausfrau tag= lich 1 Tropfen 9. Potenz, ebenfo ber 10jahrige Anabe; bie Madchen jedes 1 Tropfen 12. Poteng und ber 71 Knabe 10 Streufügelchen 15. Poteng, 12 Tage hinter einander, bann eben fo lange alle 48 Stunden 1 Dofe, quantitativ eben fo ftart, von tieferen Potengen biefes Mittels (3. 6. 9. 12. Pot.) mit bem herrlichften Erfolge, namlich : Der Stuhlgang er= folgte bei Allen taglich, war nur zuweilen noch hart, meistens von gewöhnlicher Konfiftenz, ber Uppetit ftellte fich regelmäßig

1

^{*)} Ginen Egloffel voll berechnete ich gu 6 Theeloffel voll. -

ein, ber Schlaf wurbe gang rubig und erquidte, ber eflich-fußliche Mundgeschmad mar verschwunden, die Bunge nur mit einem weißen Ueberguge bunn belegt, Bruft- und Unterleibe-Rrampfe machten 1 auch 2 Tage Intervallen, maren, wenn fie eintraten, nicht halb fo beftig mehr, als zu Unfange ber Behandlung, die anfänglich mit ihrem Gintritte verbundene Ungft erschien nicht mehr, auch nicht mehr ber ftarte Schweiß, ber Rorper hatte eine gleichmäßigere Temperatur, Banbe und guge waren warmer anzufuhlen, die gahmung in ben Extremitaten hatte um etwa & an Starke nachgelaffen, Die monatliche Deriobe ber Sausfrau mar jest zum zweiten Male mabrend meis ner Behandlung erschienen, bas erfte Dal fei fie noch von eben benfelben Grabe ber fruber geklagten (und in einer Note ange: führten) Beschwerden begleitet gemesen, biesmal feien die Beschwerben wohl auch, aber faum halb fo ftart erschienen. *) Der Sals mar völlig frei, und bas Schlingen ging ohne Beschwerbe. Dann und wann, wenn auch nicht taglich, ftellte fich auch noch bas fruber ermabnte Aufftogen ein. - Bei zwedmäßiger Diat, eingetretenem beffern Uppetit mar auch ber forperliche Umfang voluminofer geworden, Die Rrafte hatten fich gehoben, ber Puls ging rafcher, weicher, aber noch etwas ausammengezogen, es ftellten fich feine Dhnmachten mehr ein, und bie Kranken ichopften Soffnung auf Befferung. ber Standpunkt bes Rorper = und Leidenszustandes am 24. Dctober 1834. -

Die gichtisch - rheumatischen Gliederschmerzen, die Bruftund Unterleibskrämpfe, und überhaupt viele der noch vorhandenen Symptome, leiteten mich zur Anwendung folgender Arzneien:

^{*)} Bahricheinlich, weil bie Frau nun nicht mehr nothig hatte, beim Stuhlgange fo ftart zu brangen. —

Chammomilla, Pulsatilla, Bryonia alba, Rhus toxicodendron, welche Mittel, je nach bem Grabe bes Leibens und ber Confi: tution ber Rranfen, in verschiedenen Potengen und Gaben ge= reicht und mit einander gewechfelt murben, (bie Dotengen mech= felten zwischen 1 und 15, nur der 7giabrige Anabe erhielt zu feinem immer noch 10 Streufugelchen, Die übrigen Intoricir= ten jedesma! 1 Tropfen zu ihrem Theile.) Diefe Mittel murben 4 Bochen bindurch in fofern mit gunftigem Erfolge gege= ben, als baburch mehrere Rrantheitssymptome aus bem Befammtfymptomencomplere gleichfam berausgeriffen murben, und bas Gange fich reiner barftellte, es mare bamit auch noch langer fortgefahren, wenn nicht eine am Ende ber 5. Boche bes Gebrauchs berfelben wieder eintretenbe Bartleibigfeit mich bestimmt batte, wieder Opium, und zwar in ber zuerft gegebes nen Gabe und Form ju reichen; ber jungfte 7bjabrige Rnabe nur murbe von biefer neu eingetretenen Sartleibigfeit verfcont; bei ihm waren die angegebenen Erscheinungen wohl alle, aber bie meiften nur in einem fehr geringen Grabe vorhanden, eben weil er ja bas wenigste Bier getrunten, alfo auch bas wenigste Blei bekommen hatte; bei ihm maren fammtliche Befchwerben, außer einer geringen gahmigkeit in ben obern und untern Er: tremitaten, verbunden mit Schmerggefühl bei Bewegung berfelben, verschwunden, biefe wichen einigen Baben Cocculus 10 Streufugelchen 12. und 9. Poteng in 14 Tagen, und von ber Beit an mar und blieb biefer Anabe vollig hergeftellt. Mit ber wieder eintretenden Sartleibigkeit verschlimmerten fich auch bei ben Unbern bie frampfartigen Rolifschmerzen, bie ichon giems lich verschwundene frampfige Ginziehung bes Unterleibs nach hinten und bas frampfartige in bie Bobeziehen bes Orificii intestini recti nebft bem frampfartigen Busammenziehen ber

Bauchmuskeln wieder. — Nach Stägiger Unwendung bes Opii war auch diese Hartleibigkeit und die mit ihrem Eintritte sich wieder verschlimmerten Krankheitssymptome wieder gehoben, und der Zustand der Kranken charakterisirte sich nun folgens bermaßen:

Eingenommenheit im Ropfe und Schwindel, wie taumelnb; oft Druden, bann Reigen, auch einmal Stechen mit verschiedenartigen Tauschungen bes Bebors und Befichts; Bebachtniffchwache. *) Berschiedene Bruftschmerzen, bei bem Ginen ein Druden, bei bem Undern ein Spannen, bei bem Dritten ein Stechen in ber Bruft, langere ober furzere Beit von 5-15 Minuten anhaltend, und mit Athembeengung verbun: ben. Borgugliche Rlage über lahmungsartige Schmerzen in manchen Rorpertheilen, g. B. lahmige Schmerzen im Rreuze, bie fich bis uber die Buften, bann in bie hintere Rlache bes Dberkorpers bin verbreiten, und in ben Fugen bas Gefühl von Gingeschlafensein erregen; ein Buden ber Babenmuskeln, wenn Die Beine liegen; fchmerzhafte Budungen in verschiedenen Ge-Ienken, befonders in ben Ellenbogen= und Kniegelenken. 3m gangen Ruden berunter gieht es fcmerghaft, und auch bie Schulterblatter find fleif. Much bie Urme find fchmerzhaft gelahmt, fchlafen ofters ein, und bann prifelts in ihnen; bas Unfaffen ift unerträglich. - Alle Symptome und Beschwerben waren besonders heftig, wenn die Kranten Morgens erwachten, ober

^{*)} Die Hausfrau bekam am 6. Dezember eine Gesichtsblatterrose, welche bis zur völlig erfolgten Abschuppung 14 Tage bauerte, diese wurde mit Aconit (wegen des Fiebers), Belladonna (wegen der hirnaffectionen), Rhus (wegen des specisischen Hautleidens), behandelt. — Bei dem altesten 16jahrigen Madchen erschienen fast täglich Nachmittags mehrere Stunden anhaltende Jahnschmerzen, die sie aber nicht gehörig zu charakteristen wußte. —

wurden es etwa & Stunde nach bem Essen, wenn sie sich beswegten oder in freier Luft gingen, und dabei verlangten sie doch immer nach freier Luft; große Mattigkeit, den ganzen Tag große Neigung zum Schlafen, viel und heftiges Gahnen, als ob der Kinnbacken ausgerenkt werden sollte, der Schlaf war unruhig, die Kranken träumten viel und schreckhaft. — Die Extremitäten sind bei diesen Empfindungen vermehrt warm, dustend, aber schlaff anzusühlen.*) — Abends trat bei sämmtz lichen Kranken noch ein sieberhafter Justand ein, erst Schauder, dann Wärme über den ganzen Körper, dann innere und äußere Hise mit nur wenig Durst, Kopfeingenommenheit; während dem Schauder trat ein kurzer Husten und kurzer Athem ein, und gegen Morgen ein gelinder Schweiß, die Unruhe, die Unzgeduld und Traurigkeit war bei diesem Justande wieder geweckt.

Hiergegen wurden nun vom 4. Dezember 1834 bis 12. Marz 1835. folgende Mittel angewandt. (Bei ber Hausfrau wurde wegen der Blatterrose erst 14 Tage später damit ans gefangen.)

Cocculus und Pulsatilla in ber 12. 9. 6. u. 13. Potenz von jeder Potenz 1 gtt. alle 4 Tage.

Rhus und Bryonia in der 15. 12. 9. u. 6. Potenz von jeder Potenz eben so viel und eben so oft. —

Und beibe Pole bes Magnets.

^{*)} Bei bem Hausherrn waren bie Schmerzen besonders des Nachts ftart in ben Rohrenknochen, wovor er nicht einschlafen konnte, ein Hauptspmptom der venerischen Knochenschmerzen; daran war aber bei diesem Manne nicht zu benken. Dann und wann entstand bei ihm ein besonders heftig auftretender Wadenkramps, der mehrere Minuten anhielt, und sich mit krampshafter Bussammenziehung der Zehen endete, der Fuß, an dem dies Statt fand, war dann auf eine kurze Zeit kalt.

Cocculus wurde jedesmal, nachdem Rhus und Bryonia gegeben waren und ausgewirft hatten, wieder angewandt, weil bie Symptome beffelben bem Buftande am meisten entsprachen.

Der Krankheitszustand besserte sich hiernach bedeutend, be sonders als der Magnet mit zu Hulse gezogen wurde, die lah mungsartigen Gesühle und Schmerzen in den obern Ertremitäten, die Steisigkeit in den Schulterblattern verschwanden successive, schon früher waren die übrigen Zusälle des Kopfs und der Brust verschwunden, nur eine hartnäckige Lähmung in den untern Ertremitäten, aber nicht mit schmerzhaften Gesühlen verbunden, nur eine große Mattigkeit im Stehen und Gehen, leichtes Einknicken der Knie, und Einschlasen der Beine und Küße im Sigen und Liegen war noch vorhanden und hatte sich seit 4 Wochen um nichts gebessert, schien auch nicht durch eine nahrhafte Diät besser werden zu wollen, denn der Appetit und die Verdauung war gut, und der Körper wurde voluminösen allein die Lähmung wich nicht.

Die guten Dienste, welche der Magnet geleistet hatte, bewogen mich, die Unwendung des Mesmerismus zu versuchen; dies geschah nun bei allen Kranken, aber bei jedem an einem besondern Tage, auf solgende Weise: Der Hausherr wurde zuerst mesmerirt (am 17. März) und da ich Krast dazu in mir verspürte, am solgenden Tage der älteste Knabe, am 23. März mesmerirte ich die Mutter, die 3 Mädchen mesmerirte ich am 1. 3. u. 5. Upril. — Die Manipulationen beim Mesmeriren geschahen bei Allen so, daß ich meine beiden flachen Hände, meine linke Hand auf die rechte und meine rechte Hand auf die linke untere Extremität der zu mesmerirenden Person, zuerst auf den Trochanter major semoris, denn auf die Mitte der innern Fläche des Letzern, dann auf das Kniegelenk, dann auf die ins

1

nere Blache bes Unterschentels legte; bann umfaßtelch bas Fuß: gelent, julegt nahm ich ben gangen Suß fo in bie Sand, bag beffen Plantarflache in ber Bolarflache meiner Sand ruhete, und bie Finger über bie Dorfalflache bes Tufes ausgespreigt Un jedem der angeführten Punkte ließ ich bie ent= fprechende Sand unter bestandiger Firirung bes Willens 2 Mi= nuten liegen. Benn bie Perfon fo mesmerirt worben war, fo wurde fie, theils um bie eintretende Rrifis gehorig abwarten au fonnen, theils bamit ich fie, mas bei Muen gefchehen follte, auf bem Rreugbein mesmeriren fonnte, in's Bett gelegt; ich legte meine rechte ober meine linke Band, je nachbem bas Bette ftand, auf die Wegend ber Berbindung bes unterften Lenden= wirbel= mit bem Rreugbein, und verweilte bafelbft bei Jedem jum erften Dale 3 Minuten; ber altefte Anabe aber wollte nicht wieder auf bem Rreugbein fich mesmeriren laffen, indem es ihm mare, als famen lauter Rabeln aus meiner Sand, bie ihn ftachen. -

Wesmeriren erst ein gelindes Sticheln ein, das sich in ein wolz lüstiges Jucken verwandelte, dann aber stellten sich Convulsionen in beiden untern Ertremitäten ein, im Rreuze entstand etwa nach z Stunde eine vermehrte Wärme und Schweiß. In der nächsten Nacht schliesen die Kranken sehr unruhig, warsen sich im Bette oft umher, klagten über Schwerzen in den Beinen, dies dauerte mehrere Tage und war bei Allen am zweiten Tage am hestigsten. Um 4ten Tage war bei allen Kranken jedesmal alles verschwunden und das Besinden besser, sie fanden sich bessonders gestärkter bei ihren Bewegungen mit den untern Ertresmitäten.

Das zweite Mesmeriren gefchah bei bem Sausherrn am

12. April, bei bem altsten Knaben am 17. April, bei ber haust frau am 20. April, bei ben 3 Madchen ben 27., 28 und 30. April. Der Erfolg, die nachste Einwirkung, war etwas schwatcher als beim ersten Male bei dem Hausherrn und dem 16jahr. Mädchen, bei den übrigen erfolgten dieselben Wirkungen, auch die Besserung war darnach auffallender, so daß es mir nicht mehr nothig schien, bei der Hausfrau und den 3 Töchtern ein brittes Mesmeriren zu unternehmen; bei dem Hausherrn und dem altesten 10jahrigen Sohne war jedoch das Mesmeriren noch 2 Mal erforderlich, und wurde in der Zeit vom 1. Mai bis 5. Junius vorgenommen. Unter dieser Zeit hatte die Lähmung sich völlig gehoben, die Kranken waren des Gebrauchs ihrer Glieder wieder vollkommen mächtig. Sie konnten Touren zu Kuße machen, ihre ökonomischen Geschäfte wieder versehen, ohne dadurch auf eine außergewöhnliche Weise ermüdet zu werden.

Bemerken muß ich, baß, sobald ber Mesmerismus abhis birt wurde, jedwedes Medikament bei Seite geset wurde.

Der zweite Tag war immer ber, an dem man durch die eintretende Unruhe, den Schweiß und Vermehrung der Schmerzen, besonders in der Nacht, die Einwirkung des Mesmerirens am deutlichsten verspürte.

Bis heute, Monat Junins 1836., sah ich die Familie mehrere Male, sie sind alle gesund, nichts ist von ihrer Kranksheit übrig geblieben, nur die frische Gesichtsfarbe sehlt noch Einigen.